

# Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen Fernsprecher Nr. 11

Abdruck für den Bezirk Nagold und für Ulmstadt-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Der Monat März 2000 Mk. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 60 Mk. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 120 Mk. die Rückseite 800 Mk. Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt maßgebend.

Nr. 81.

Wienstag, Mittwoch den 14. März.

Jahrgang 1938

## Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Wir entnehmen der maßgebenden Kopenhagener Finanzzeitung „Finanztidende“ vom 21. 2. folgende bemerkenswerte Ausführungen:

„Endlich ist die Ordnung der englischen Staatskriegsschuld an Amerika geregelt; unerwartet schnell und einzig gab der Senat seine Einwilligung und damit ist das große und bedeutungsvollste finanzielle Weltproblem gelöst. Wenn es zur beiderseitigen Zufriedenheit in England und Amerika gelungen ist, kann man Frankreichs Außenpolitik dafür danken; die beiden angelsächsischen Völker haben jetzt die Augen geöffnet bekommen, daß ein dritter Bahn beschließt, sich breit zu machen und sehr großartig vorwärts schiebt, wohin es ihm gefällt; man sieht in London und Washington, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, einander die Federn zu rupfen. Der Adler Deutschland mit der eisernen Klau ist überwältigt, aber dafür marschiert der gallische Hahn heraus und macht den europäischen Hühnerstall unsicher. — Die Schulden, die England zu bezahlen hat, betragen 4,6 Milliarden Dollar, die Zinsen hieraus sind 3, später 3 1/2 Prozent im Jahr, und die Tilgungsperiode dauert 82 Jahre. Die Ordnung ist von großem wirtschaftlichem Interesse, namentlich zur Befestigung der deutschen Erhaltungsschuld. Europas reichster Staat, der nach einem langjährigen Kriege seinen Besitz mit deutschen Schiffen verliert, deutsches Privateigentum konfisziert, deutsche Kolonien, deutsche Kontanten bekommen hat, ferner deutsche Erde okkupiert, deutsche Konkurrenz ausrottet, — benötigt eine Frist von 62 Jahren, um 4,6 Milliarden Dollar zu zahlen. Dieser Betrag entspricht 18,5 Milliarden Goldmark, die jährliche Leistung der ersten 10 Jahre macht kaum 700 Millionen Goldmark aus.“

Also durch freundschaftliche, sachliche Verhandlung hat man ausgerechnet, daß ein Land von Englands Finanzkraft jährlich einen Ueberfluß von 700 Millionen Goldmark an Amerika abgeben kann und Respit (Aufschub) von 62 Jahren haben muß, um 18,5 Milliarden Goldmark zu zahlen. Diese passen gut mit denen zusammen, die Frankreich 1871 an Deutschland zu zahlen hatte. Damals handelte es sich um nur 4 Milliarden Goldmark, ein Betrag, den Frankreich mit Hilfe des Auslandes selbstverständlich durch einen Fordertrieb bekommen konnte. Es ist ja unglaublich leicht, die ersten als die letzten Milliarden zu finden. Falls Deutschland damals von Frankreich einen so mäßigen Betrag verglichen mit dem Versailler Vertrag, wie 20 Milliarden Goldmark gefordert hätte, wäre Frankreich darunter zusammengebrochen, genau wie das geschlagene und ausgeplünderte Deutschland jetzt darunter zusammenbricht, nachdem es Waren und Kontanten im Wert von weit über 20 Milliarden Goldmark bezahlt hat. — Frankreichs bekannte 5 Milliarden Francs an 1871 und Englands 4,6 Milliarden Dollars geben reelle Stützpunkte zum Vergleich der Summen, die die Entente aus Deutschland herauszuholen versucht. Die gierigen Sieger haben von Deutschland 132 Milliarden Goldmark gefordert, zahlbar innerhalb 30—40 Jahren, nachdem es zu Tode geplündert worden ist.“

## Die französische Saarpolitik.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht den zweiten Teil der Geheimschrift des bekannten französischen Politikers und Parlamentarier Dariae, Berichterstatter des Finanzausschusses der französischen Abgeordnetenkammer, der sich mit den Richtlinien der Saarpolitik Frankreichs beschäftigt. Der erste Teil der Denkschrift hat bereits die allmähliche wirtschaftliche und politische Eingliederung der Rheinlande in den französischen Interessen- und Einflußbereich erörtert. Wegen des Saargebietes geht Dariae davon aus, daß die dortige Bevölkerung zum Deutschen Reich zurückzukehren wünscht. Seine Vorschläge gehen dahin, die Ziele Frankreichs im Saargebiet zu verwirklichen und die Bevölkerung unter französische Herrschaft zu bringen. Nach Dariaes Wünschen soll jede freie Meinungsäußerung der Saarbevölkerung unter allen Umständen und mit Mitteln unmöglich gemacht werden. Auch die rein beratende Volksvertretung, die aus Wahlen hervorgeht, darf nicht zugelassen werden, weil nicht verhinert werden könne, daß der Landesrat des Saargebietes Entscheidungen annimmt und zur Kennt-

nis der öffentlichen Meinung in Deutschland und in den verbündeten Ländern bringe. Mit der Zulassung einer solchen Volksvertretung habe, wie in der Denkschrift gesagt wird, die Saarbevölkerung, die sich jetzt für Deutschland und gegen Frankreich ausspricht, zum erstenmal die Freiheit erhalten. Diese Möglichkeit sei voller Gefahren für Frankreich. Diese Gefahren bestehen nach Dariae darin, daß die Saarländer die Deutschtüchtigkeit in dem Maßen an die Zukunft des Saarlandes und in ihrer Treue zum Reich erhalten könnten. Jede freie Meinungsäußerung der Bevölkerung müsse daher im Saargebiet unterdrückt werden. Gleichzeitig müsse versucht werden, die Saarländer zum Vorteil Frankreichs zu spalten und zu zersplittern. Dariae empfiehlt als Hauptmittel einer weitschauenden, klugen und zähen Politik Frankreichs im Saargebiet die fortschreitende Erziehung der deutsch gesinnten Beamten durch französische Beamte, die Franzöisierung der Schule, ein Bündnis mit dem Klerus, Benutzung der Presse und der Verbände der Arbeiterkassen in Gewerkschaften mit einer bestimmten Richtung.

Dieser famose Naubpian paßt zu dem System im Saarländ, nach dem Frankreich bisher verfahren ist. Wohl ist der Völkerverbund der „Treuhand“, der auf Grund des Friedensvertrags das Saarländ zu verwalten hat. Aber was kümmert ihn? Hat man doch den meinreidigen Dr. Dector als „deutsches Mitglied“ der Saarkommission bestätigt, trotz des Einspruchs der ganzen Saarbevölkerung. Dieser ist allerdings durch den kürzlichlichen Prozeß als Landesverräter entlarvt. Aber nun werden die französischen Pläne aus der Verborgenheit hervorgeholt und da ist Dariaes Bericht nur ein Beweisstück. Wird der Völkerverbund nun etwas tun? O nein, er ist ja nur das Instrument Frankreichs gegen Deutschland!

## Das Blutregiment in Buer.

Sieben Deutsche ermordet.

Buer, 13. März. Das Vorgehen der Franzosen in Buer hat gestern nicht weniger als 7 deutsche Menschenopfer gekostet. Nach französischer Darstellung sollen die von den französischen Behörden angestellten Untersuchungen zur Feststellung der Mörder an den französischen Offizieren zur Verhaftung eines Mannes geführt haben, der wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung bekannt gewesen sei. Der Betroffene wurde, immer nach der französischen Darstellung, in seiner Wohnung in einem Kleiderkasten aufgefunden, selbstgenommen und ohne Widerstand zum nächsten französischen Militärposten geführt, wohin bald darauf ein weiterer deutscher Gefangener gebracht worden sei, der „anscheinend“ ein Komplize des zuerst Verhafteten gewesen sei. Weiter fährt der französische Bericht fort: „Bald darauf trafen einige Gendarmen ein, um die beiden Verdächtigen in das nächste Militärgefängnis zu überführen. In dem Augenblick, in dem sie die Schwelle überschritten, ergriffen die beiden Gefangenen, die bisher den Anschein erweckt hatten, als ob sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden hätten, plötzlich die Flucht (!) nach der Straße. Die Gendarmen griffen zum Revolver und gaben mehrere Schüsse ab, worauf die beiden, tödlich getroffen, zusammenbrachen. In kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. In dem Augenblick, als die Schüsse ertönten, erhoben die Versammelten ein lautes Geschrei. Feindliche Rufe gegen die Gendarmen wurden ausgestoßen und mehrere Personen versuchten, in das Gebäude einzudringen. Die Wachmannschaften vertreiben das Gebäude und versuchten die Menge zu zerstreuen. Angesichts der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Menge ließen sie einige rasche Warnungsschüsse ertönen und gaben darauf Feuer. Fünf Personen wurden getötet (!). Daraufhin zerstreute sich die Menge.“

Weitere Mordtaten in Buer.

Zortmund, 13. März. Die Stadt Buer ist nach wie vor von der Außenwelt abgeschnitten. Nach vereinigt vorliegenden Meldungen hält der französische Terror an. So wurde z. B. ein Zivilist, der mit der Straßenbahn nach Selsenkirchen zurückfahren wollte, als er am Bahnhof umstieg, durch einen Gewehrschuss getötet. Außerdem wurde noch ein Zivilist getötet und mehrere verletzt, darunter eine Frau. Die Vermutung, daß die beiden französischen Offiziere von den eigenen Leuten erschossen worden sind, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Es steht fest mit Sicherheit fest, daß seit der Tat zwei französische Soldaten schuldhaftig sind.

Die Menterei in Buer.

Berlin, 13. März. Die bisherigen Erhebungen über die Mordtat an den zwei französischen Offizieren besagen weiter: Ein deutscher Polizeikommissar Schüller elite auf das Fallen der Schüsse an die Ecke der Straße und rief, als er den Tatbestand sah, durch Signale deutsche Verstärkung herbei. Ein Zivilist, der sich in der Begleitung der französischen Soldaten befand und mit ihnen deutsch sprach, anscheinend waren alle drei Elsäcker, forderte die französischen Soldaten auf, sich gegen die deutschen Polizisten schussfertig zu machen. Der mit der Verstärkung herbeigeleitete zweite deutsche Kommissar versuchte die französischen Soldaten zu beruhigen. Er erhielt aber auf 5—6 Schritte von den französischen Soldaten einen Schuß in die Schulter. Mittlerweile hatten auch die französischen Soldaten eine Verstärkung erhalten und es entspann sich eine regelrechte Schießerei zwischen der Gruppe der nach Ansicht der deutschen Beamten meutenden französischen Soldaten und den im Polizeidienst befindlichen deutschen Polizeibeamten. Hierbei wurde aus der Gruppe sich abermals ansammelnder Passanten der Metallarbeiter Hiesels getötet und der Arbeiter Ernst Scholl schwer verletzt. Mehrere Personen erhielten Schuß- und Stichverletzungen. Die Soldaten spritzten darauf die Straße ab und durchsuchten sämtliche Passanten nach Waffen. Diese Feststellungen ergeben mit absoluter Sicherheit, daß es sich anfänglich um eine Menterei französischer Soldaten gegen ihre Offiziere gehandelt hat. In der aus diesem Vorfall sich entspinneenden allgemeinen Erregung ergab sich später eine völlige Verwischung des Tatbestandes.

Zortmund, 13. März. Vor einer Wirtshaus in der Rheinischen Straße fand eine Schießerei zwischen französischen Soldaten und Zivilisten statt. Von der Polizei die zur Hilfe herbeigerufen wurde, wurde der Kommissar durch einen Armschuss verletzt. Auf deutscher Seite gab es vier Verletzte und einen Toten; es ist der belgische Staatsangehörige Heinrich Hysels, der seit 4 Jahren in Deutschland lebt.

Deutscher Protest gegen das Blutregiment.

Berlin, 13. März. Von der Reichsregierung wird gegen die französischen Mordtaten und Gewaltanwendungen in Buer in schärfster Form protestiert werden. Ein Bericht von deutscher amtlicher Stelle, der die bisherigen privaten Darstellungen über die Ermordung der beiden französischen Offiziere durch französische Soldaten unterläßt und die geradezu ungeheuerlichen Repressalien der Militärs, die „standrechtliche“ Erschießung und grausame Mißhandlung Unschuldiger bestätigt, sollen am Mittwoch veröffentlicht werden.

Beisehung der Zeichen?

Bochum, 13. März. Die bereits vor einigen Tagen veröffentlichte Nachricht wird bestätigt, daß die Franzosen den Bochumer Zeichen zu beisehen. Bochum Hauptbahnhof, Essen Hauptbahnhof und der Bahnhof Steeeldorf sind noch immer besetzt. Es scheint, als ob die beiden letzten Bahnhöfe von den Franzosen militärisiert werden sollen.

Brüsseler Beschlüsse.

Paris, 13. März. Die „Chicago Tribune“ will wissen, daß in Brüssel beschlossen worden sei, 20.000 Soldaten und 10.000 technische Angestellte mehr nach dem Ruhrgebiet zu senden, die für die Verladung der beschlagnahmten Kohlen bestimmt seien. Am 15. März würden 3 Millionen Tonnen Kohlen beschlagnahmt werden. Eine neue Konferenz werde nächste Woche in Paris stattfinden, an der auch Vertreter Englands und Italiens teilnehmen würden. Diese Konferenz werde einen neuen Reparationsplan aufstellen, der eine Abänderung des Versailler Vertrages bedeute. Nach dem „New York Herald“ sei beschlossen worden, mit Ausnahme von Frankfurt keine weiteren deutschen Städte mehr zu besetzen.

Die Beerdigung der in Buer von den Franzosen ermordeten Deutschen — und der franz. Offiziere.

BZB. Berlin, 14. März. Wie der „Berliner Sozialanzeiger“ aus Selsenkirchen meldet, muß die Beerdigung der von den Franzosen in Buer ermordeten Deutschen heute Mittwoch früh 7 Uhr in aller Eile vor sich gehen. Nur die nächsten Angehörigen der Todesopfer dürfen an der Beerdigung teilhaben. Die Trauerfeier ist die beiden ermordeten französischen Offiziere dagegen soll mit größtem militärischem Pomp vor sich gehen.



# Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März.

Am Dienstag überwies der Reichstag zunächst die Vorlage zur Abänderung des Reichsverordnungsgesetzes, des Rentengesetzes, des Kriegspersonalbeschäftigungsgesetzes und des Offizierspensionsgesetzes dem sozialpolitischen Ausschuss.

Durch eine weitere Gesetzesvorlage werden Gebühren für Arbeitsbücher eingeführt.

Abg. Malchow (Komm.) verlangt Abschaffung der Arbeitsbücher, da es nicht notwendig sei, daß die Jugendlichen und Lehrlinge von ihren Meistern kontrolliert würden. (Lachen bei den bürgerlichen Parteien.) Der Antrag Malchow wird mit 138 gegen 104 Stimmen abgelehnt; die Vorlage im übrigen angenommen.

Angenommen wird der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Zuckerausfuhr der Weine des Jahres 1922. Auf Antrag des Abg. Guercard (Zentr.) wird die Zuckerausfuhr wegen der ungünstigen Verkehrslage im besetzten Gebiet nicht nur bis zum 30. Juni sondern bis zum 31. Juli verlängert.

Darauf wird die 2. Lesung des Gesetzentwurfs zur Erhebung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus fortgesetzt.

Arbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Regierung alles tun werde, um die Verbilligung der Baustoffe und des Baustoffhandels zu erzielen. Den Gedanken, die erwerbsfähigen Jugendlichen zur Bauabgabe heranzuziehen, wird die Regierung durchzuführen versuchen. Die Abgabe werde bei Lohnverhandlungen berücksichtigt werden.

Preussischer Wohlfahrtsminister Hirtfelder erklärt die Abgabe von 3000 Prozent für unzureichend. Es sei fraglich, ob die für 1923 vorgesehenen 20 000 Wohnungen zur Durchführung kommen können.

Ministerialdirektor Seydewitz (Reichsernährungsministerium) teilt mit, der Minister werde die Holzpreise sobald als möglich ermäßigen. Durch Verhandlungen mit den Ländern soll eine weitere Verbilligung erreicht werden.

Angenommen wird der Antrag Leopold (D.nat.), wonach die Abgabekontingente aus der Belastung landwirtschaftlicher Gebäude in erster Linie zu Bauten für landwirtschaftliche Zwecke heranzuziehen sind.

Der entscheidende Kampf tobte um die Höhe der Abgabe (Entwurf 3000 Prozent). Die Deutschnationalen forderten Herabsetzung auf 750 Prozent, während die Sozialdemokraten die Regierung ermächtigen wollten, die Höhe der Abgabe abzuändern. Bayern ließ erklären, daß es 3000 Prozent für zu hoch halte. Bei der Abstimmung wurden alle Anträge abgelehnt und überhaupt keine Summe für die Abgabe beschlossen. Dann beriet man noch über das Geldwertengesetz, dessen Schicksal ebenfalls noch unentschieden ist.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. März 1923.

\* Gewählt wurde zum Oberregierungsrat bei der Regierung des Schwarzwaldkreises: Binder, Regierungsrat auf gehobener Stelle baselstädt, planmäßig bei der Regierung des Jura Kreises.

\* Für die Schwab. Ruhrprobe sind bis gestern hier eingeangene bei der Ad. Sparkasse Altensteig 725 000 M., bei der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ 415 000 M., bei der Gewerbank Altensteig 385 000 M., bei der letzten Postanstalt von hier selbst 62 000 M., (von auswärtigen Postagenturen und Zeleg. Hilfsstellen außerdem 227 750 M.) also hier insgesamt 1 587 000 M. Bei der steigenden Not im Ruhrgebiet sind weitere U. verschlungen dringend nötig, weshalb die Sammlung fortgesetzt und um weitere Beiträge für dieselbe drin- end gebeten wird.

## In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(49)

(Nachdruck verboten.)

„Gorft hat um die Kunst, die jungen Damen begleitet zu dürfen. Wir bringen erst Fräulein von Hochstätten nach Hause und nachher, Cousinchen, liefere ich Sie wieder ab.“

Es war ein warmer, stiller Abend. Nicht ein Lüftchen regte sich. Die Blätter an den Bäumen hingen, als ob sie schliefen. Aber die Vögel konnten noch nicht zur Ruhe kommen, weil die lange Sommerdämmerung so voll von Tageslicht war.

Die jungen Leute fuhren die breite Hauptstraße entlang. Es war, als fiele ein dumpfer Druck von oben, so bald sie die Villa hinter sich ließen. Gorft kam auf seine „Fehde“ mit Edel zurück, als ob es sich um einen Scherz handelte. „Meine Nachgiebigkeit hat Sie doch wohl gerührt, Fräulein von Hochstätten!“ sagte er gemächlich. „Sehr, nur ändert es an der Sache nichts.“

„Wer weiß!“ sagte Gorft. „Wenn ich zum Beispiel eines Tages meine artigen Hände fastete und spräche: Bitte, bitte, ich möchte es so gern behalten, das kleine Reinerische Kunstwerk!“ ließe sich dann nicht ein bißchen Großmut lösen?“

„Tun Sie es nicht!“ versetzte Edel ernster. „Ich möchte Sie nicht vergebens bitten lassen. Meine Großmut hat noch stets verlagert da, wo es sich — wie soll ich gleich sagen? — um den Familienstolz von meines Vaters Tochter handelte.“

„Gut! Ihres Vaters Tochter gefällt mir. Sie hat entschieden Neugierde mit meiner Mutter Sohn. Man dürfte gespannt sein auf das Ergebnis, wenn die beiden Sturköpfe einmal gegeneinander geraten würden. Mit Ihrer Erlaubnis, meine Damen, lassen wir den Rutscher über Hundebefehle fahren, es verlängert uns den hübschen Weg.“

„Ach, ja!“ rief Edel. „Ich möchte immerzu fahren! Weit, weit in die Unendlichkeit hinein. Und froh möchte ich sein, — nur einmal von ganzem Herzen froh!“

Die Zeitungspreise im März. Die Lage der Presse verschärft sich von Tag zu Tag. Papier, Metalle, Öl, Farbe haben sich in einer Weise verteuert, die weit über das auf den letzten Warenmärkten beobachtete Maß hinausgeht. So kostete:

	1914	1921	1922	1923
1 kg Papier	27. 0.90	3. —	7. 90	14. 60
1 „ Farbe	0. 45	7. 50	10. 90	20. 50
1 „ Wachsmittel	0. 45	5. 55	7. 90	12. 00
1 „ Wachsenmasse	2. 70	50. —	115. —	180. 00
1 „ Metall	0. 42	5. 90	17. 50	28. 00
1 qm Watton	0. 90	5. 50	15. —	30. 00
1 Str. Kohlen	1. 37	20. 85	52. 70	125. 00

An der Spitze marschiert die Verteuerung des wichtigsten Rohstoffes, des Papiers, das bereits in der zweiten Hälfte des Februar den 7250fachen Weltkriegspreis erklimmen hat. Es wird nur noch überhoben von der Kohle, die den 8940fachen Preis überschritten hat. Die Bezugspreise für Berliner Zeitungen im Monat März betragen: „Berliner Tageblatt“ M. 8000, „Berliner Lokalanzeiger“ M. 6500, „Vorwärts“ M. 5800, „Vossische Zeitung“ M. 5500, „Berliner Morgenpost“ M. 3500 (wöchentlich M. 800) usw.

\* S. J. R. 122. Die früheren Angehörigen des Regiments werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschichte des Regiments nun erschienen ist. Es ist ein stattlicher Band von über 200 Seiten, reich mit Bildern und Karten ausgestattet, in dem uns die Taten und Ereignisse des Weltkriegs, soweit sie das Regiment betreffen, in lebendiger und anschaulicher Form erzählt wird. — Ja beziehen durch die W. Reichsche Buchhandlung, Altensteig.

— Starke Rückgang des Postverkehrs. Im Haushaltsanschluß des Reichstags teilte bei Beratung des Postrats Reichspostminister Stingl mit, daß die letzten Tarifserhöhungen bei der Post einen starken Rückgang des Familienverkehrs und des Verkehrs auf kulturellem Gebiet zur Folge gehabt habe, während der geschäftliche Verkehr zum Teil die alte Höhe wieder erreicht, zum Teil sie sogar schon überschritten habe. Im ganzen sei die Briefpost um mehr als die Hälfte zurückgegangen, die Paketpost um 43 Prozent. Bei etwa 1969 Milliarden M. Ausgaben und einer Einnahme von 765 Milliarden schließt der deutsche Postetat mit einem Fehlbetrag von rund 1204 Milliarden M. ab.

— Wechselt Gemeindesteuern für 1923. Gemeinderatsbeschlüsse, die die bisherigen Steuersätze mit Wirkung vom 1. April 1923 ab noch weiter erhöhen, können nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen zum voraus als genehmigt gelten, wenn 1. die Wohnsteuer in großen und mittleren Städten nicht höher als auf 800 M., in den übrigen Gemeinden nicht höher als auf 400 M. für einen Mann und je auf die Hälfte für eine selbständige weibliche Person festgesetzt wird und deutsche Kleinrentner und ihnen Gleichgestellte auf Nachweis von der Wohnsteuer befreit werden; 2. die Fremdenwohnsteuer bei einem Einzellot für den Tag oder die Übernachtung bis einschließlich 500 M. nicht höher als auf 10 Prozent, von 500 bis 2000 M. nicht höher als auf 20 Prozent und von mehr als 2000 M. nicht höher als auf 30 Prozent; 3. die Hundesteuer in großen und mittleren Städten nicht höher als auf 10 000 M. für einen Hund und auf 15 000 M. für jeden weiteren Hund, in den übrigen Gemeinden nicht höher als auf 6000 M. für einen Hund und auf 9000 M. für jeden weiteren Hund festgesetzt wird. Für die anerkannten Räucherzaffereiner Hunde ist der regelmäßige Abgabebetrag um mindestens 10 Prozent niedriger festzusetzen.

\* K. p. 12. März. (Rostwagenerverbindung Alpirsbach—Oberndorf.) Vom 8. März ab werden die Vormittagsfahrten nur noch einmal wöchentlich und zwar Montags ausgeführt. Die Nachmittagsfahrten bleiben wie bisher bestehen.

\* Bittenfeld, 12. März. (Zur Fremdenlegen?) Seit 10 Tagen wird der 16jährige Sohn des Bauernmeisters Eugen Delschläger vermißt. Am Donnerstag, den 1. März, lehrte er nicht mehr von der Gewerkschule Pforzheim, die er besuchte, zurück. Am Samstag darauf drang er zu einer Zeit, wo er nicht, daß niemand daheim war, ins Elternhaus ein, packte alle seine Kleider zusammen, und entfernte sich auch seine Geige nahm er mit. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Es wird vermutet, daß der sonst stille und brave junge Mensch, an dem seine Eltern nur Freude erleben durften, verführt und ein Opfer der Anwerbung von Fremdenlegionären geworden ist.

Stuttgart, 13. März. (Von der Staatspolizei.) Die leitenden Stellen bei der württ. Staatspolizei sind nunmehr durch den Staatspräsidenten besetzt worden. Zum Präsidenten des Polizeipräsidiums Stuttgart wurde Oberregierungsrat Klaiber beim früheren Landespolizeiamt endgültig ernannt. Die bisherigen städt. Polizeidirektoren Goll in Ulm und Bräunle in Heilbronn wurden zu Polizeidirektoren in besonders wichtiger Stellung an ihrem bisherigen Dienstort, Amtmann Düntenz beim Oberamt Heidenheim zum Polizeidirektor von Friedrichshafen, Oberamtmann Adae in Ulm zum Regierungsrat auf gehobener Stelle, Lauer bei früheren Landespolizeiamt und Oberpolizeirat Dr. Will, Römer bei der früheren städt. Polizeidirektion zu Oberregierungsrat, Polizeimajor Seeger in Stuttgart zum Polizeioberstleutnant, je beim Polizeipräsidium Stuttgart ernannt. Der letzte Vorstand der infolge der Verstaatlichung der Polizei aufgehobenen Stadtdirektion Stuttgart, Oberregierungsrat Schmidt wurde zum Oberregierungsrat im Ministerium des Innern ernannt.

Zur Arbeitsmarktlage. Die Zahl der Unterbringung beziehenden Erwerbslosen in Groß-Stuttgart betrug Ende Februar 517, nämlich 480 männliche und 37 weibliche Personen (Zunahme 111 männliche und 5 weibliche Personen).

Rückkehr aus Amerika. Die Schwab. Liebergruppe Karl Stromers ist wieder in Stuttgart eingetroffen. Sie hat in 50 Städten 60 Mal gesungen und auch diesmal wieder viele Ehrentitel geerntet. Auch der finanzielle Erfolg ist gut. Es wurden bereits 300 Dollar ins Ruhrgebiet geschickt, auch die Rockefeller in Stuttgart sollen mit einer ansehnlichen Dollarpende bedacht werden.

Strümpfbauch i. R. 13. März. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 690 Wahlberechtigten rund 92 Prozent abgestimmt. Gewählt wurde der seitiger Ortsvorsteher Rimmel mit 440 Stimmen.

Gundelsheim, 13. März. (Versammungsverbot.) Auf Sonntag nachmittag hatte die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine Versammlung hier anberufen, die jedoch von der Ortspolizeibehörde auf Grund des bestehenden Versammungsverbot aufgelöst wurde.

Wörsenstein, 13. März. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Stadtkassier Holzschuh von Kraibheim mit 412 von 554 abgegebenen Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt.

Tübingen, 13. März. (Was alles gestohlen wird.) Aus der Kirche in Zimmern wurden vor kurzem die Orgelpfeifen gestohlen. Den Bemühungen eines Tübinger Landjägers ist es nun gelungen, einen Teil der gestohlenen Orgelpfeifen, allerdings in zusammengedrückttem und verbogenem Zustand, bei einer hiesigen Firma, der sie verkauft worden waren, ausfindig zu machen. In derselben Firma fand sich auch ein Block von ca. 5 kg. Rotguth im Wert von 50 000 M. vor, den ein Mechanikerlehrling seinem Vater in Dornstetten gestohlen und den er hier verkauft hatte.

„Los, Rutscher!“ befiel er. Und der Wagen mit den abgehirt unruhig tänzelnden Pferden jagte eilig dahin.

„Aber —“ Aita schaute zurück, übertraf und verwundert — „habt Ihr nicht gesehen? Das war ja der junge Großmann, der mit dem rothaarigen Mädchen. Draußen, am Tische, sah noch einer, sicher war es gleichfalls einer aus Ihrer Studentenfreundschaft, Gorft!“

„Möglich — erkannt habe ich mir das Mädel, die rote Amanda — Reinerths Modell.“ — Und dabei sah er Edel mit einem sprechenden Blick in die Augen: sie mußten sich um jeden Preis verabschieden. Aita durfte nicht wissen, wer dort am Tische gesessen hatte.

Da lehrte die Farbe in Edels Gesicht zurück. Ihr eigenes Gefühl, das wie eine Flamme emporgeschlagen war, sank zusammen vor der Erkenntnis, daß, wenn hier jemand geschont werden müßte, es Aita wäre. Raum merklich neigte sie den Kopf gegen Gorft, zum Zeichen, daß sie ihn verstanden hatte.

„War der am Tische vielleicht Reinerth selbst?“ fragte Aita, eine kleine Falte zwischen den Augen.

„Höchstwahrscheinlich, Cousinchen, da sein Modell in der Nähe war,“ erwiderte Gorft. „Dolte hat breitere Schultern, sonst würde ich auf ihn geraten haben.“

„Aber Großmann war's bestimmt, nicht wahr, Edel?“ beharrte Aita.

„Ja,“ lautete die Antwort so tonlos und schwer, daß es Gorft weh tat.

Wie ein Keil war es auf die Fröhlichkeit der drei jungen Leute gefallen. Vergebens mühte Gorft sich ab, die alte Unbefangenheit herzustellen. Aita war ganz verstummt. Sie gerackte sich den Kopf über völlig nutzlos, Schattenhaftes. Edel gab zwar noch ein paar zerstreute Antworten, aber sie hatte nur den einen Wunsch, zu Hause zu sein und wehret von dem gräßlichen Zwange der Selbstbeherrschung und Verstellung.

Blühlich lachte Aita trocken auf.

„Aita hab ich's! Aita — selbstverständlich — ich irre mich. Aita kommt erst heute nacht zurück, sonst würde ich darauf schwören, er wäre es gewesen.“

„Ach, Ihre Gedanken wandern, Cousinchen!“ entgegnete Gorft. „Ich gehe meine Schlüsse von dem roten Modell auf Giacomo.“





Vom Oberland, 13. März. (Berichtendes Ge-  
bot.) In einer oberbayerischen Zeitung wird eine Woh-  
nung mit 2-4 Zimmern und Küchenbenutzung gesucht,  
und zwar „auch auf dem Lande“. Geboten werden 120  
Goldmark monatlich, was heute rund 540000 Papier-  
mark entspricht und einen Jahresbetrag von rund 6 1/2  
Millionen Mark ausmacht.

Vom Hohentwiel, 12. März. (Tödlicher Un-  
fall.) In dem Aluminium-Walzwerk in Singen  
wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Kerle aus Friedlingen  
an der Kuppelung der großen Blockwalze eine Störung  
beseitigen. Dabei wurde er zuerst an der Hand und am  
Arm von der Maschine erfasst und so in die Maschine  
hineingezogen, die ihm die eine Körperhälfte vollständig  
verwundete. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Bunters Allerlei.

**Kinderpeisung.** Nachdem unlängst im engeren Ruhr-  
gebiet die Speisung um 100 v. F. erhöht worden ist, er-  
folgt in allerhöchster Zeit eine gleiche Vermehrung der  
Portionenzahl auch in den hinführenden besetzten Ge-  
bieten. Insgesamt werden dann durch den Deutschen  
Zentralauschuss für die Auslandshilfe e. V. im Rhein-  
land und Westfalen täglich 250 000 Kinder gespeist.

**Der schiefwärtige Belgier.** Der Kaufmann Jossaert  
ist vor dem Schöffengericht in Leipzig zu zwei Mona-  
ten zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft  
verurteilt worden. Er war vier Millionen Mk., die Jossaert  
bei seiner Verhaftung als Barschaft bei sich  
hatte, sind mit Beschlag belegt worden, da von ihm  
angekündigte Engländer Schuhmacher Schadenersatz-  
ansprüche gegen ihn im Zivilprozess geltend gemacht hat.

**Zwei Oberzanner.** Ein Bauer aus dem Allgäu,  
der einen Prozess verloren hatte und jemand suchte, der  
eine Eingabe machen könnte, wurde von zwei Münche-  
ner Gaunern schwer betrogen. Sie stellten sich dem  
Bauern als Gerichtssekretäre vor und lockten ihn auf  
diese Weise allmählich 4 Millionen Mk. heraus. Einer  
der beiden Betrüger wurde, als er wieder den Bauern  
auf dem Münchener Bahnhof erwartete, verhaftet. Er  
erwähnte sich als ein Artist; sein Komplize, ein Ma-  
ter, ist flüchtig.

**Im Säuerz sich selbst erhängt.** In Bergedorf wollte  
der 15jährige Arbeiterbursche Dolinski einem kleinen  
Mädchen zeigen, wie man sich aufhängt. Er knüpfte  
eine Schnur um einen Haken in der Stubendecke und  
legte den Kopf durch die Schlinge. Die Schlinge zog  
sich zu; er war nicht imstande, sich zu befreien, und  
erstickte.

**Frachtkosten eines Heringe.** Ehemal kostete ein frischer  
Hering ungefähr 2-3 Pfg. im Frankfurter Markt-  
bezirk und ein Salzhering mußte mit 5 Pfg. be-  
zahlt werden. Ein frischer Hering kostet heute an  
Bahnfrachtkosten von der Nordsee bis an den Main  
nicht weniger als 45 Mk.

**Bergarbeiterfreit in Mähren.** Nach Meldung aus  
Währisch-Ostrow wurde auf allen Gruben die Arbeit  
angestellt. Der Streik ist allgemein.

**Führer der belgischen Kommunisten verhaftet.** Die  
belgische Regierung hat in Brüssel, Antwerpen, Lüttich,  
Gent und Charleroi 40 Führer der kommunisti-  
schen Partei verhaften lassen.

**Deutscheschindliche Filme — in Berlin hergestellt!** Die  
Königliche Filmkommission, ist augenblicklich ein Verfahren  
gegen Berliner Filmleute im Gange, weil sich heraus-  
gestellt hat, daß hinter verschlossenen Türen deutsch-  
schindliche und pornographische Filme hergestellt wur-  
den. Jetzt werden weitere Einzelheiten bekannt. Dar-  
unter handelt es sich um die belgische Filmschauspieler  
in Navarra, die vor einigen Monaten nach Berlin  
kam und sich hier für drei Monate das Lando-Atelier  
mietete. Sie brachte eine Anzahl belgischer Filmschau-  
spieler und Filmschauspielerinnen mit. Es wurden nun  
mehrere Filme gedreht mit ausgesprochen deutschschin-  
dlicher Tendenz, so u. a. eine Szene, in der deutsche Ar-  
beiter auf das Bild Hindenburg loswürfen und dieses  
zerbrechen. Eine weitere Szene behandelt den Ein-  
marsch deutscher Truppen in ein belgisches Kloster. Die  
Navarra wollte mit diesen Filmen im Ausland han-  
deln gehen unter der Betonung, daß sie in Deutsch-  
land gedreht seien und ein Spiegelbild deutscher Stim-  
mung und deutscher Erkenntnis seien. Nachdem die Di-  
rektoren des Ateliers von dem Treiben der Filmschau-  
spielerin Kenntnis erlangt hatte, wurde ihr die weitere  
Benutzung des Ateliers untersagt.

„Das war nicht seine lange Künstlermähne!“ beharrte  
W. eigenständig.

„Die hat er auf dem Altar seiner Offenbarungen ge-  
setzt.“ sagte Edel, froh, der Fremde ein wahrheitsgemäß  
sicheres zu sein. „Du wirst ihn kaum wieder erkennen,  
wenn du ihn wieder siehst.“

„Das macht's nicht wieder aus.“ Dennoch war der  
Erbaute einmal da, und das Nichts wollte nicht  
hinweggehen.

„Am Abend war schon vorgelassen, als Herr, nachdem  
er die Tür zurückgelehnt hatte, durch die Hubertus-Allee  
schritt nach dem Galerienbahnhofs.“

„Am Bruchtag auch er sich nicht länger zu verstellen.“

Herr wurde Edels Bild nicht los mit den vor Schreck  
erweiterten Augen und der Blässe bitterer Enttäuschung.  
Wenn er sonst noch im Zweifel gewesen wäre, jetzt wußte  
er, wie teuer ihr der andere war. Daß der sich trotzdem  
in der Gesellschaft einer Modells-Amanda vergnügen konnte,  
er begriff es nicht. Hatte Mimmis seines, tiefinnerlichen  
Empfindens denn gänzlich verlagert? Durch seine eigene  
Ecke aber ging ein leises Ritzern, wie wenn der Vor-  
gangwind die jungen Knospen wach läßt. Die Hoffnung  
kimmerte auf. Er sah das goldene Tages eines tou-  
renden Glückes. — Mimmis stand ihm nicht mehr im  
Wege. Die Freundschaft verlangte keine Opfer mehr. In  
Edels bleicher, aber beherrschter Miene war zu lesen ge-  
wesen, daß sie, wie mit ihrem Künstlertraume, auch mit  
Wieder Liebe abschließen würde.

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

Zer Tollar notierte am Dienstag in Frankfurt  
20 797 G., 20 902 Br., in Berlin 20 737 G. und  
20 892 Br.

- 1 Schweizer Franken — 3875 G., 3894 Br.
- 1 französischer Franken — 1249 G., 1256 Br.
- 1 italienischer Lira — 995 G., 999 Br.
- 1 holländischer Gulden — 8226 G., 8268 Br.
- 1 Pfund Sterling — 97 804 G., 98 205 Br.
- 100 Österreichische Kronen — 28,73 G., 28,87 Br.
- 1 tschechische Krone — 617 G., 620 Br.
- 1 dänische Krone — 3985 G., 3984 Br.
- 1 spanischer Pécetas — 3216 G., 3233 Br.

Die „Bremse am Tollar“. Reichsfinanzminister Dr.  
Hermes sprach am Sonntag in einer Zentrumsversam-  
lung in Hagen über die Lage im Einbruchgebiet und  
über die Reparationsfrage. Zu der augenblicklichen  
Wirtschaftslage sagte er, auf die Stützung der Mark  
müsse nun auch der Preisabbau folgen. Der Atem  
der Regierung halte noch lange an und die Bremse  
am Tollar bleibe bestehen.

Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens  
in Amerika. Als der Sonderbeauftragte des Hans-  
abund, der nach nimmeriger Annahme des Gesetzes  
betreffend die Freigabe des beschlagnahmten deutschen  
Vermögens in Amerika eine eingehende Besprechung  
mit dem Vertreter des feindlichen Vermögens in Wa-  
shington hatte, taucht, ist der Freihändler damit be-  
schäftigt, mit größter Beschleunigung die nötigen Aus-  
führungsbestimmungen zu dem Freigabegesetz aufzu-  
stellen. Diese Ausführungsbestimmungen, die dem  
Hansabund sofort zugehen werden, sind innerhalb 14  
Tagen zu erwarten. Es wird schon jetzt darauf auf-  
merksam gemacht, daß unter allen Umständen in jedem  
Einzel Falle ein Antrag auf Freigabe gestellt werden  
muß. Interessenten erhalten durch den Hansabund,  
Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 36, unentgeltlich Aus-  
kunft.

Preiserhöhung bei Viegezeugen. Das württembergische  
Arbeitsministerium hat infolge der eingetretenen  
Lohnsteigerungen die Höchstpreise für Viegezeugen mit  
sofortiger Wirkung erhöht. Es kostet jetzt ein Vorder-  
rad 155 Mk., Gläder (württ. Format 29 Zim.) 166 Mk.,  
Lackleine (württ. Format) 205 Mk., Hinterschwinge  
Größe I 411 Mk., Hinterrad 1200 Mk., das Stück.

L.C. Stuttgart, 13. März. Dem Schlachtvieh-  
markt am Dienstag waren zugeführt: 29 Ochsen, 19  
Kühe, 140 Jungkälber, 130 Jungstiere, 139 Kälber,  
34 Kälber, 24 Schweine, 3 Schafe, 2 Flegelkälber.  
Verlauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst lang-  
sam. Unverkauft: 15 Jungkälber, 13 Jungstiere. Für  
1 Htr. Lebendgewicht wurde erlöst (in 1000 Mk.): Och-  
sen erste Qualität 195-210, zweite 145-180, Bullen  
erste 160-175, zweite 135-150, Jungstiere erste  
195-215, zweite 165-180, dritte 130-150, Kälber  
erste 140-160, zweite 110-130, dritte 75-90. Kälber  
erste 195-210, zweite 175-190, dritte 145-165.  
Schweine erste 260-275, zweite 240-255, dritte 210  
bis 230.

Ludwigsburg, 12. März. (Pferdemarkt.) Der  
Antrieb der Pferde war ein starker, wenn er auch ge-  
genüber dem Vorjahr um einiges zurückblieb. Die  
Preise bewegten sich auf starker Höhe, obwohl sie ge-  
genüber dem Leonberger Markt einen leichten Rückgang  
erfahren haben. Ausnahmen spielen hierbei keine Rolle,  
wenn auch auswärtige Händler Kaltblüter im Werte  
bis 14 Millionen Mk. selbstboten. Im großen und gan-  
zen war die Marktfrage flau. Der für den zweiten  
Tag vorgezeichnete Umzug fällt diesmal aus. Die Aus-  
stellung für landwirtschaftliche Artikel hiesiger und  
umwärtiger Firmen war reichhaltig und vielbesucht.

Schwangen, 13. März. Die Zufuhr zum Schweine-  
markt betrug 96 Milch- und 2 Kälberschweine. Preis  
pro Paar 220 000 bzw. 330 000 Bm.

### Letzte Nachrichten.

Die Lage in Westfalen unverändert.

WTB. Münster i. W., 13. März. Die Bahnhöfe Bochum-  
Hbf., Essen-Hbf. und Speidorf bei Mülheim sind noch be-  
setzt. Es hat den Anschein, als ob die beiden letztgenannten  
Bahnhöfe von den Franzosen militärisch werden sollten.  
Die Franzosen scheinen jetzt bestrebt zu sein, auf den mili-  
tärstrichen Strecken einen regelrechten Betrieb durchzuführen.  
In Dortmund, Duer, Lünen, Bochum und Herten ist die  
Lage heute unverändert. Neue Zwischenfälle haben sich  
nicht ereignet. Der Belagerungsstand in Duer wird in  
schärfster Weise durchgeführt. Im Bergischen Land beschlag-  
nahmen die Franzosen heute Schwämme.

Der Schienenstreik gesprengt.

WTB. Bochum, 13. März. In der Nähe von H. 1  
ist beim Block Duer der Streik Essen-Bochum der  
Schienenstreik gesprengt worden. Der Betrieb wird ein-  
gesehenig aufrecht erhalten. Sieben in der Nähe der Sta-  
tion wohnende Bergarbeiter sind verhaftet worden.

Was die engl. Völkerverbindungen.

WTB. Berlin, 14. März. Das empörende Verhalten  
der Franzosen gegenüber dem Oberbürgermeister Zimmermann  
aus Duer hat den Vorstand der demokratischen Partei ver-  
anlaßt, folgendes Telegramm an die englische Völkerverbin-  
dungen zu senden: Französische Besatzungsbehörden Westfalens  
hat Oberbürgermeister Zimmermann-Duer als Geiseln festge-  
setzt und droht dessen Hinrichtung er. Unerschrocken, unmiss-  
lich und krosser Redebrauch erfordert sofortiges Eingreifen.  
Erwarten Aktion zur Befreiung unschuldig verhafteter und  
bedrohter Deutschen.

Bestigt und beschlagnahmt.

WTB. Mannheim, 13. März. Die Franzosen haben  
heute Vormittag das T. O. f. s. Kohlenbrücken im Rheinauer  
Hafen, einen großen Umschlagplatz beschlagnahmt und die Kan-  
tinen als Quartiere für die Truppen beschlagnahmt.

In 10 Mil. Mk. Strafe verurteilt.

WTB. Dortmund, 13. März. Der stellvertretende Land-  
rat des Kreises Dortmund-Ettel, Göttert, ist wegen Ver-

weigerung der Ausführung von Anordnungen des Reichs  
10 Mil. Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Besonnt waren  
4 Jahre Gefängnis und 5 Mil. Mk. Geldstrafe.

Beschlagnahme von Koks.

WTB. Paris, 13. März. Ganos berichtet aus Lüttel-  
dorf, gestern seien die französischen Behörden zum ersten  
Mal auf einer Grube zur unmittelbaren Beschlagnahme von  
Koks geschritten. Die Ingenieure der Kommission Koks  
hätten sich gestern Vormittag auf der holländischen Grube  
„Westerholt“ eingestellt, gleichzeitig mit ihnen 50 Arbeiter  
und ein Bataillon Infanterie. Die mitgebrachten Arbeiter  
litten ohne Schwierigkeiten etwa 350 Tonnen Koks geladen  
und noch viermal die gleiche Zahl heute Vormittag. Vor-  
mittags wurde weitergearbeitet und nachmittags stellten die  
Deutschen die Arbeit in der Grube ein. Demgegenüber  
einen Zug von 40 Wagen von diesem Koks nach Frankreich  
zu expedieren. Der letzte am Vormittag eingegangenen  
Nachricht zufolge beure der Streit in der Grube und in der  
Kokserei „Westerholt“ an. Die deutschen Arbeiter hätten  
erklärt, sie würden die Koksöfen erkalten lassen.

Die beschlagnahmten Feststellungen über die Erschießung  
der beiden französischen Offiziere.

WTB. Duer, 14. März. Die beschlagnahmten Feststellungen  
über die Erschießung der beiden französischen Offiziere am  
Abend des 10. März sind in einem längeren Bericht nieder-  
gelegt, dem u. a. zu entnehmen ist: Nach den Angaben eines  
französischen Kapitäns vom Jägerbataillon Nr. 17 hat ein  
Offizier von hinten einen Schuß erhalten. Die Kugel ist  
durchgeschlagen und wurde bei dem andern Offizier vom in  
der Brust gefunden, wo sie sich leicht herausziehen ließ. Die  
hierdurch entstandene Verletzung ist nur unbedeutend gewesen.  
Dieser Offizier hat einen zweiten Schuß von hinten durch  
den Kopf erhalten. Diese Verletzung hat den Tod zur Folge  
gehabt. Der Bericht enthält dann genaue Angaben über  
die Aussagen des Kapitäns über den Ort der Tat und die  
Umstände, unter denen die Schüsse gefunden wurden. Weiter  
heißt es in dem Bericht: Die gefundene Kugel ist eine solche  
mit Messingmantel, Kaliber 9. Ferner wurden zwei Pa-  
tronschalen einer gleichkalibrigen Kugel mit der Bezeichnung  
D. M. R. R. 480 G. gefunden. Der Bericht sagt weiter,  
daß nach dem Erwerb der Jägerauslagen als Löter zwei  
französische Alpenjäger in Frage kämen. Die Zeichen der  
beiden erschossenen Offiziere sind von einem deutschen Arzt  
nicht festgestellt worden. Die Angaben über die Verletzungen  
beruhen auf den Aussagen des Kapitäns. Nach diesen An-  
gaben hatte der eine Offizier am Abend die Wunde und hatte  
um 9 Uhr abends die Quartiere zu revidieren. Ueber das  
Resultat der Revision wurde nichts bekannt. Die Schüsse  
wurden von einer Anzahl Jägern gefeuert. Zwei dieser Jäger  
haben zwei französische Alpenjäger nach den Schüssen de-  
vontausen sehen. Da der eine Offizier die Wunde hatte, und  
die beiden Soldaten also noch dem Hauptstreich anstehend  
des Quartiers antraf, so wird er sie wohl angehalten haben.  
Daß es hierbei zu einer lebhaften und energischen Ausein-  
anderung gekommen ist, steht fest. Dieses Anhalten mag die  
Soldaten zu der Tat veranlaßt haben.

Der franz. Besatzungsbesatz wurde eine Abschrift des  
Protokolls übergeben. Daß die verfeuerte Munition deutschen  
Ursprungs ist, beweist nichts, weil die deutschen Schu-  
beamten Waffen und Munition abgenommen bekamen.

Eine Note an Frankreich.

Berlin, 13. März. Der deutsche Geschäftsträger in Paris  
überreichte der franz. Regierung eine Note, in welcher gesagt  
wird, daß die Maßnahmen und scharfen Repressalien der  
Franzosen in Duer dazu angetan seien, die Bevölkerung zur  
Verzweiflung zu bringen und neuen Unheil herauf zu be-  
schwören. Es siehe keineswegs fest, daß Deutsche an der  
Lösung der franz. Offiziere beteiligt waren. Wenn der  
franz. Regierung noch daran liege, Unheil zu verhüten, so sei  
es ihre Pflicht dem Vorgehen der militärischen Befehlsgeber  
Einhalt zu gebieten, da die Verantwortung für alle Folgen  
sonst auf sie allein und nicht die deutsche Regierung oder  
die deutsche Bevölkerung falle.

England ist „angstlich“ bedacht.

WTB. London, 14. März. Das Unterhaus beschäftigte  
sich gestern zum letzten Mal in der bisherigen Hungers-  
periode mit der Ruhrbesetzung. Die Debatte fand statt am  
Anschluß eines von Simon bezüglichen Antrags, in dem als  
Protest gegen die Regierungspolitik des passiven Abwartens  
eine Herabsetzung der Ausgaben für das Auswärtige Amt  
gefordert wird. Dieser Antrag wurde mit 249 gegen 301  
Stimmen der Arbeiterpartei, der Liberalen und der National-  
liberalen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte Unter-  
sekreterär Mac Kell, wenn die Regierung sich auch  
des jurchbaren Ernstes der Lage voll bewußt sei und an-  
erkennt, daß die Schwierigkeiten bis zu einem gewissen Grade  
noch zuernehmen hätten, so sei sie doch ebenso „angstlich“  
wie bisher darauf bedacht, die Freundschaft mit Frank-  
reich wenn irgend möglich aufrecht zu erhalten und sie  
wünsche einen endgültigen Bruch wenn irgend möglich zu  
vermeiden. Die Regierung sei jetzt noch in derselben Lage  
wie zu der Zeit, als Bonar Law seine letzte Erklärung ab-  
gegeben habe. Simon, Fisher und Aquith förderten die  
Regierung dringend auf, das Ruhrproblem dem Völkerver-  
band zu unterbreiten und betonen, daß die jüngste Entwicklung  
den britischen Handel ernstlich bedroht habe.

Rußland zur Remittenzfrage.

WTB. Moskau, 14. März. Nach einer Meldung der  
Russ. Tel.-Ag. hat Tschischterin an England, Frankreich und  
Italien eine Note gerichtet, in der er sagt, daß die Sozial-  
revolution im Anschluß an ihre unbeantwortet gebliebene Note  
vom 22. Februar d. J. erneut einen Meinungsaustrausch  
über die Remittenzfrage fordere.

Für die Schlichtung... Straß und Berlin, der F. ...



Altensteig-Stadt.  
Durch Gemeinderatsbeschluss vom 18. März d. J. ist die  
**Hundeabgabe**

mit Wirkung vom 1. April 1923 ab auf 2000 Mk. für einen Hund und auf 4000 Mk. für jeden weiteren Hund derselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen derselben Haushalts festgesetzt worden.

Stadtschreibensamt:  
Welfer.

**Ueberberg.**

Die Gemeinde verkauft am  
Montag, den 19. März d. J.,  
vormittags 1/2 11 Uhr  
auf dem Rathaus hier aus Gemeindegewald  
Eichen, Tanne und Langerberg



**26 Meter Papierroller**  
**178 Stück Hagstangen**  
**597 „ Hopfenstangen**

im öffentlichen Aufsteich.  
Den 18. März 1923.

Gemeinderat.

**Hochdorf**

Oberamt Freudenstadt.



**Langholz-  
Verkauf.**

Am Samstag, den 17. März d. J., vormittags  
10 Uhr werden auf dem Rathaus aus den Gemeindegewaldungen

**240 Fm Langholz**

zum Verkauf gebracht.  
Siebhaber werden eingeladen.  
Den 10. März 1923.

Gemeinderat.

**Konfirmanden-  
Gesangbücher**

empfehlen in solider Anfertigung die

**W. Riekersche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig.

**Bestellungen**  
auf

**in böhmische  
Braunkohlen-Briketts**

nimmt umgehend entgegen

**J. Wurster Nachf.**

Telefon 16.

**Jetzt lieferbar:**

**Gewandflauell**, etwas leichtere Sorte, jedoch sehr haltbar,  
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 3500.—**  
**Gewandflauell prima**, fast unzerreißbar,  
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 3900.—**  
**Reißes Gewandflauell**, erstklassig,  
ca. 84 cm breit, per Meter **M. 4300.—**  
**Hugelweiches Baumwolltuch prima**, fast  
unzerreißlich, ca. 88 cm breit, per Meter **M. 4300.—**  
Versand sofort portofrei per Nachnahme von **M. 30 000.—**  
an. Wenn nicht entsprechend wird der volle ausgelegte Wert  
trag zurückgestellt, daher keine Nachsendung.

**Josef Witt, Weiden 305 (Oberpfalz)**  
Bestelltes und größtes Versandgeschäft der Art am Platz.

**Rotklee Samen**

garantiert reinste  
sowie alle anderen landw. Samen liefert in feinst-  
süßiger Ware

**Otto Jung**, Landesprodukt  
Calw, Telefon 80.

Neuzeitliche  
**Büroeinrichtungen**

Moderne  
**Büro-Möbel**

Ersklassige  
**Büro-Maschinen**

Sämtliche  
**Büro-Zubehöre**

Alle Sorten  
**Durchschlag-Papiere**

**Kohle-Papiere**

**la. Farbbänder**

liefert preiswert  
**Louis Schleh**

Bürobedarf  
Freudenstadt, Telefon Nr. 27

Ehrliches, williges  
**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren auf  
1. April oder 15. Mai für  
Rüche und Haushalt bei zeit-  
gemäßem Lohn gesucht von

**Fran Kaufmann  
Germann Reichert  
Nagold.**

Nagold und Ebhausen.

**Krankenartikel**

z. Kinder- u. Wochenbettspflege,  
Gummilagen, Brustbänder  
Krankenweine, Edecampagner,  
Cognak

empfehlen in reicher Auswahl  
**Löwen-Drögerie** Gebr. Benz

Hauptgesch.: Filial-Drögerie:  
Nagold. | Ebhausen.

Kam.: Schriftl. Bestellungen  
werden billigst, bei größeren  
Aufträgen franco auszuführen.

**Tausche**

einige Meter gutes  
**Brennholz**  
gegen **Stroh.**

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**Eine Transmission**

5 1/2 m lang, 40 mm stark  
mit 3 Holzlagern und 2  
Nockenlagern, sowie einigen  
Riemenscheiben verkauft

**Paul Jannich.**

**Geförberei.**

Nagold: Gottlob Haaf, 29 J.  
Unterjelling: H. int. Seeger  
Nagold: 67 J.  
Wittensweiler: Joh. Diller,  
Bäder.

**Abreib-  
Kalender**

sind wieder eingetroffen  
in der

**W. Riekersche Buchh.**  
Altensteig.

Verkaufe von heute ab  
fortwährend **schöne Preise**



**Milchschweine**

in meinem Stall.  
**Widmann, Altmühle.**

Einen noch sehr gut erhalt.  
**Ueberzieher**

hat preiswert zu verkaufen.  
Wer? — sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Altensteig.  
Süß eingetroffen:  
**Feinst Allgäuer Tafel-Butter**  
aus der Molkerei Eisenhau,  
**la Bayer. Schmelz-Margarine**  
(Runkelwalg Sophie)  
**la Allgäuer Stangen-Käse**  
**la Rahmkäse**  
**Glarner Kräuterkäse**  
**St. Emmenhaler Käse**  
**St. Camembert in Stantol**  
in Schachteln à 50 Gramm-Portionen  
zu billigsten Tages-Preisen.  
**Chr. Burghard jr.**

**Reklame**

regt die Kauflust an.  
Inserieren Sie deshalb  
in der Schwarzwälder  
Tageszeitung „Aus  
den Tannen“ und Sie  
werden mit dem Er-  
folg zufrieden sein.

**Gaben für das Ruhrgebiet**

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen,  
sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Erstklassige, fabrikneue  
**Schreibmaschinen**

der Systeme:  
**Adler, Stöwer-Record, Ideal,  
Mercedes, Continental, Triumph**  
mit Garantie zu Originalfabrikpreisen

**Gelegenheitskäufe**  
in gebrauchten Maschinen

Infolge der großen Nachfrage sind telefonische Anfragen  
oder Lagerbesuch am zweckmäßigsten.

**Louis Schleh, Freudenstadt**  
Spezialgeschäft für Bürobedarf \* Fernsprecher Nr. 27

**AMERICAN LINE**

Regelmäßiger Passagier-Dienst  
**Hamburg - New-York**  
auf modernst eingerichteten  
Dampfern.

**Wöchentliche Abfahrten.**

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung  
in Altensteig: **Wilhelm Rieker**, Privatmann.

